

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **5 (1913)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

INHALT:

	Seite
1. Die gewerkschaftliche Methode in Deutschland, Frankreich und England	21
2. Antichristliche Hetzarbeit	23
3. Wie der schweiz. Gewerbeverein die Gewerkschaftsbewegung bekämpft	25
4. Ausbeutung und Philanthropie im Arbeiterinnenheim	26

	Seite
5. Tarifvertrag im Basler Kinematographengewerbe	27
6. Organisation und Kämpfe der Metzgergehilfen in Basel	29
7. Internationale Gewerkschaftsbewegung	30
8. Vereinigte Staaten von Amerika	32
9. Statistische Notizen	35
10. Verschiedenes	36

Die gewerkschaftliche Methode in Deutschland, Frankreich und England.

(Schluss.)

Die englischen Gewerkschaften waren einst die Vorbilder für die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter anderer Länder. Auch die deutschen Gewerkschafter pflegten Anfang der 1890er Jahre auf England als das Musterland gewerkschaftlicher Arbeiterorganisation hinzublicken. Geleitet haben sie von den Engländern die Grundsätze hoher Beiträge, guter Unterstützungseinrichtungen und der vertraglichen Regelung der Arbeitszeit. Aber nur die Grundsätze an sich, in ihrer Durchführung sind die deutschen Gewerkschaften *eigene Wege* gegangen. Die vorteilhafte Einwirkung einer geklärten sozialistischen Auffassung zeigt sich bei jedem Vergleich englischer und deutscher Gewerkschaftseinrichtungen. In England entspricht die Durchführung gewisser Einrichtungen lediglich den Bedürfnissen des Tages und der Berufskaste, in Deutschland werden stets die *weiteren Ziele der Arbeiterklasse berücksichtigt*. Daher sind die Unterstützungen in den deutschen Gewerkschaften keine patriarchalischen Wohlfahrts-einrichtungen, sondern *systematisch ausgebauter Kampfmittel* geworden, die Organisation eine solche des Kampfes und die Tarifverträge kein Prinzip, mit dem die Gewerkschaften stehen und fallen, sondern Einrichtungen der *Zweckmässigkeit*. Die deutschen Gewerkschaften sind gewohnt, als *Klassenorganisationen* aufzutreten; in England dominiert gewerkschaftlich die Berufskaste. Das ist die Erklärung für die organisatorische Zersplitterung der englischen Gewerkschaften.

Eigenartigerweise sollte aber gerade in England eine neue Kampfestaktik zuerst zur Anwendung kommen, die eine starke Zentralisation der Kräfte zur Voraussetzung hat: die gewerkschaft-

liche *Massenaktion*. Das ist aber nur scheinbar eine Inkonsequenz. In Wirklichkeit ist es sehr natürlich, dass dort, wo die theoretische Klärung fehlt, die Stimmung für Experimente eine grössere ist. Es ist nicht von ungefähr, dass es die englischen Transportarbeiter waren, die zuerst mit der neuen Taktik begannen. Diese Arbeiterkategorie ist, wenn man von den Eisenbahnern absieht, bisher mangelhaft organisiert gewesen. Auch eine Folge spezifisch englischer Organisationsentwicklung. Lange Zeit hindurch blickten unsere Hafengewaltigen nach den englischen Häfen, wenn es galt, Streikbrecher heranzuholen. Die Shipping Federation, der Unternehmerverband, regierte absolut in der englischen Seefahrt. Und diese Unternehmerveste verstand es ausgezeichnet, die moderne Sklaverei rücksichtslos durchzuführen. Bis dann schliesslich den unterdrückten Massen die Geduld riss und ein plötzlicher Ausstand von der Stimmung in der Tiefe Kunde gab. Eine Branche nach der andern stellte die Arbeit ein: das Prinzip des Sympathiekampfes hatte sich mit einem Schlage auf der ganzen Linie durchgesetzt. Die Grösse des Kampfes überrumpelte die Unternehmer, der Erfolg der Arbeiter war durchschlagend. Die jüngst noch rechtlosen Massen triumphierten. Im ganzen Transportgewerbe zu Wasser und zu Lande wurden zum Teil auch durch den Druck der öffentlichen Meinung und der Regierung erhebliche Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse erzwungen.

Es folgte der erhebende Kampf der *Bergleute* im letzten Winter. Auch hier der Massenausstand auf der ganzen Linie, der die englische Nation bis in die Tiefen aufwühlte und die Gesetzgebung zum Einschreiten zwang. Der gewerkschaftliche Massenkampf bekam politische Konsequenzen, er war zum politischen Kampf geworden. Anscheinend also eine Bestätigung syndikalistischer Theorien, wonach nur die wirtschaftliche Massenaktion, plötzlich und unberechenbar ausbrechend,